

Stark in...Ethik 7./8.

Herausgegeben von: Eichhorn, Frank

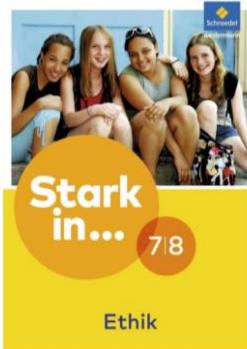
Hickmann, Karen

Erschienen: Braunschweig: Schroedel, 2017

Seitenanzahl: 80

Geeignet für: alle Schulformen in der Sek I; für alle Bundesländer

Rezensiert von Hanna Schwager, Ilka Pankotsch (Studierende),



Einleitung

Der Titel des Schulheftes „Stark in...Ethik 7./8.“ suggeriert, dass die Schülerinnen und Schüler in dem Fach Ethik gestärkt und gefördert werden. Auf der Verlagsseite wird beworben, dass das Heft für alle Schulformen und alle Bundesländer zugelassen ist. Kann ein Arbeitsheft so ein großes Spektrum nu abdecken? Die Inhalte sind in diesem Heft einfach erklärt und richten sich an Jugendliche im Alter von 13 bis 14 Jahren in der Jahrgangsstufe 7./8., die sich gerade in einer Phase der Persönlichkeitsfindung befinden. In diesem Alter beschäftigen sich die Jugendlichen mit den Fragen „Wie verändere ich mich?“ oder auch „Wer bin ich?“. Das Arbeitsheft greift all diese Fragen und Themen, wie „Freundschaft“, „Liebe“, „Konflikte mit Freunden“, auf und orientiert sich sehr nah an den Interessen der Schüler*innenschaft. Zudem werden Themen wie „Internet“, „Energie“ oder der „Umgang mit Stress“ thematisiert. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler noch einmal über den Tellerrand hinausschauen. Diese Themen sind sehr aktuell und werden in der heutigen Zeit oft zur Prävention angesprochen. Erkenntnisse zeigen, dass man das Bewusstsein für Stressbewältigung schon früh schulen sollte. Das Arbeitsheft hat den Anspruch, die Jugendlichen zum Nachdenken anzuregen, aber fraglich ist es, ob damit Schülerinnen und Schüler in allen Schulformen bzw. in allen Bundesländern angesprochen werden sollen. Jedes Bundesland hat außerdem verschiedene Lehrpläne, die nicht länderübergreifend einheitlich sind.

Kapitelaufbau

Auf den ersten Seiten entdeckt man ein sehr übersichtliches Inhaltsverzeichnis, das sehr gut mit themenbezogenen Bildern gegliedert ist. Am Anfang jeder Einheit befindet sich ein Kapiteldeckblatt mit einem orangefarbenen Hintergrund. Im Mittelteil jeder Themeneinheit werden passende Unterthemen oben auf der Seite kenntlich gemacht. Das Ende einer Einheit wird mit einer lila Kompaktseite abgeschlossen. Dort werden alle wichtigen Informationen zusammenfassend dargestellt und können noch einmal mit verschiedenen Aufgabenstellungen erarbeitet werden. Insgesamt ist das Heft farblich passend zu den Themen und Kapiteln gestaltet und führt so übersichtlich durch das Arbeitsheft.

Die Themen passen sehr gut zusammen, da es insgesamt um die Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen geht. Zwischen den einzelnen Kapiteln ist ein roter Faden erkennbar. Beispielsweise geht es in einem Kapitel um das „Erwachsenwerden“. In diesem Kapitel werden die Themen chronologisch von der „körperlichen Veränderung“ bis hin zu „Verantwortung übernehmen“ angesprochen. So ziehen sich die Themen stimmig aufeinander aufbauend durch die Kapitel und das gesamte Arbeitsheft.

Differenzierung

Häufig lassen sich Aufgabenstellungen, wie Ankreuzen oder Sätze vervollständigen, finden. Diese sind für Haupt- und Förderschüler besonders geeignet. Die Schülerinnen und Schüler haben durch diese Art der Aufgabenstellung eine bessere Möglichkeit, die Inhalte zu erfassen und zu verstehen. Allerdings sollten laut Verlag alle Schulformen in der Sekundarstufe I das Arbeitsheft verwenden können. Doch dafür wurden viel zu wenige Inhalte eingebbracht. Beispielsweise findet man nur den Philosophen Aristoteles in diesem Arbeitsheft und diesen auch nur stark vereinfacht. Für eine 7. oder 8. Haupt- oder Realschulklasse ist der Inhalt definitiv zu wenig, um ein ethisches Bewusstsein zu fördern. Für Schüler mit dem Förderbedarf Lernen, Sprache und emotionale und soziale Entwicklung ist das Heft zum Teil gut geeignet, da die Inhalte stark vereinfacht wurden. Durch visuelle Darstellungen und kurze Texte sind die Themeninhalte für Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen leichter zu erfassen, jedoch sind einzelne Seiten mit zu vielen Aufgaben und Bildern aufgebaut und können so leicht zu visuellen Überforderungen führen. Optimal für diese Förderschwerpunkte sind hingegen die

Textlängen und die sprachliche und fachliche Reduktion. So werden Aristoteles Erkenntnisse zu dem Thema „Freundschaft“ sehr gut vereinfacht und auf den Punkt gebracht. Die Schriftgröße ist dagegen oft zu klein, sodass es den Schülerinnen und Schülern schwer fallen könnte, diese Passagen zu lesen, da sie wahrscheinlich anderen Dingen mehr Aufmerksamkeit schenken und sich so leichter ablenken lassen. Dadurch könnte es sein, dass der Sinn hinter den Aufgaben nicht erschlossen wird.

Positiv zu vermerken wären die Spiele zwischen den Aufgaben. Diese ermöglichen einen altersgerechten Umgang und eine sehr vielfältige Methodenvielfalt. Ansonsten finden sich abwechslungsreiche Arbeitsformen, wie der Wechsel zwischen Partnerarbeit und Einzelarbeit auf einer Seite. Diese Arbeitsformen werden von Symbolen, wie etwa von zwei nebeneinanderstehenden Figuren, zur besseren Übersicht kenntlich gemacht. Ein weiterer positiver Aspekt der Übersicht ist, dass sich auf fast jeder Seite Bilder befinden und oft Tabellen zur visuellen Unterstützung eingebaut werden. Außerdem haben die Verfasser auf eine Farbenvielfalt geachtet, einiges wird dadurch jedoch zu bunt und deshalb zum Teil unübersichtlich.

Heterogenität

So sehr wie in dem Heft darauf geachtet wird, verschiedene Methoden zu nutzen und möglichst eine breite Schüler*innenschaft anzusprechen, steht im Gegensatz dazu, dass eine Heterogenität meist nicht gewahrt wird. Bis auf ein paar Ausnahmen sind überwiegend westlich aussehende Menschen abgebildet. Andere Hautfarben oder Namen begegnen dem Leser meist nur, wenn es für das aktuelle Thema des Heftes relevant ist. In Comics, wie in dem Themenblock „Zivilcourage wagen“, wird einer dunkelhäutigen Person ein Platz angeboten und dies als „gute Tat“ dargestellt.

Des Weiteren lässt sich feststellen, dass in dem Kapitel „Erste Erfahrungen- erste Liebe“ stets Bilder von heterosexuellen Paaren abgebildet sind. Ausschließlich auf der Seite mit der Überschrift „Bin ich normal?“ ist ein homosexuelles Paar abgebildet. Auch lässt sich in den Texten häufig ein typisches Rollenbild wiederfinden. Gut verdeutlichen lässt sich dies in dem Kapitel „Mein Leben in der Gemeinschaft“. In einem Text wird die typische Bilderbuchfamilie mit einer Mutter als Hausfrau und einem berufstätigen Vater dargestellt.

Dem gegenüber steht die Familie mit einer alleinerziehenden Mutter, die aufgrund der Tatsache, dass sie arbeiten muss, keine Zeit für ihre Kinder hat.

Die abgebildeten Illustrationen unterstreichen die gesellschaftstypischen Vorstellungen, so weinen dort meist die Frauen und erledigen die Hausarbeit. Hingegen werden Männer mit Zukunftswünschen gezeigt, wie dem des Feuerwehr*mannes oder des Business*mannes. Insgesamt erweckt das Heft den Eindruck, dass es immer wieder Heterogenität wahren möchte, aber daran scheitert und auf typische Rollenverteilungen, Namensgebungen, Genderrollenbilder und Hautfarben zurückgreift. Das zieht sich durch das ganze Heft und fällt auf den ersten Blick kaum auf. Erst bei näherer Betrachtung ist dies ein stark zu kritisierender Zustand. Vor allem im Fach Ethik sollte auf Heterogenität geachtet werden, schon alleine aufgrund der breiten heterogenen Schüler*innenschaft in den Kursen und vor allem auch in den Förderschulen.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich über das Arbeitsheft „Stark in... Ethik 7./8.“ sagen, dass das Heft eine gute Grundidee hat und der Aufbau gut strukturiert durch die Aufgaben führt. Diese sind abwechslungsreich gestaltet und an eine breite Masse von Schülerinnen und Schülern gerichtet. Allerdings ist es durch die starke Vereinfachung nicht möglich, dieses Heft effektiv auch in der 7./8. Klasse der Hauptschule einzusetzen. Auf die Förderschule bezogen sind einige Aufgabenstellungen zu schwer gestaltet. Teilweise eignen sie sich für den Unterricht, allerdings sind andere Seiten dagegen zu bunt, zu überfüllt und dadurch nicht übersichtlich. Die Schülerinnen und Schüler sind dadurch leicht abgelenkt. Durch die Masse an bildlichen Darstellungen entsteht eine sehr rollentypische Bildvermittlung, welche sich nicht mit der Realität vereinbaren lässt. Daraus ergibt sich, dass das Heft, wie in den vorangegangenen Punkten dargestellt, viele gute Ideen umsetzen will, jedoch zu viele Schulformen gleichzeitig abdecken möchte. Überdies ist es inhaltlich zu stark vereinfacht und es wird wenig ethisches Fachwissen vermittelt. Für einzelne Arbeitsaufträge ist das Arbeitsheft gut geeignet, dazu muss aber nicht jede*r Schüler*in eines besitzen. Einzelne Arbeitsaufträge könnten herauskopiert und bearbeitet werden oder das Heft wird mit weiteren Büchern und Fachwissen ergänzt.